

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1905)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Jahresbericht 1905

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vereinsnachrichten.

## Jahres-Bericht

der

ordentlichen Hauptversammlung  
im März 1905

vorgelegt vom Präsidenten **Gustav Werder**, Prof.

*Hochgeehrte Mitglieder!*

Das 28. Jahr des Bestandes unserer Gesellschaft hat sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen bewegt, doch soll damit nicht gesagt sein, als hätte dasselbe weniger Arbeit mit sich gebracht; im Gegenteil, der regelmässige Gang war der innern Arbeit ungemein förderlich, sodass in den verschiedenen Abteilungen unseres Haushaltes manches erreicht wurde, was wir uns vorgenommen hatten. Wenn nicht alle unsere Wünsche in Erfüllung gingen, so liegt das an dem hohen Ziele, welches wir uns gesteckt haben, aber auch an der Unvollkommenheit der Dinge dieser Welt, wozu unter anderen auch die Finanzlage gehört. Immerhin sind wir vorwärts gekommen und wir dürfen uns der Fortschritte freuen. Neben der Schaffensfreudigkeit der arbeitenden Gewalten hat es auch an der wohlwollenden Unterstützung unserer Behörden und Korporationen nicht gefehlt, und wir sind ihnen zu hohem Danke verpflichtet für die Förderung, welche sie uns zuteil werden liessen. Es darf uns zu grosser Genugtuung gereichen, dass unser Wirken von dieser Seite anerkannt wird.

Eines unserer vornehmsten Mittel zur Verbreitung geographischer Kenntnisse besteht in unseren **Vorträgen**, welche sich durchwegs eines guten Besuches erfreuten. Die Verlegung derselben in das passendere, obwohl etwas abgelegene Lokal des „Bierhofs“ scheint sich bewährt zu haben und ermöglicht uns, auch bei Darbietungen, die nicht einen grossen Saal erfordern, Projektionsbilder vorzuführen.

Am 25. Februar sprach, vorgängig der Hauptversammlung, Herr Dr. J. J. Nüesch aus Schaffhausen in überaus fesselnder Weise unter Vorzeigung zahlreichen Demonstrationsmaterials über das Thema „*Der vorgeschichtliche Mensch vom Schweizersbild und Kesslerloch*“.

Gewährte uns dieser Vortrag einen Blick in den dämmernden Morgen der Menschheit, so führte uns Herr Gemeinderat Zweifel-Weber durch seine Ausführungen über „*Die Säntisbahn*“ mitten in das rastlose Kulturleben der Gegenwart. Herr Ingenieur Kürsteiner erklärte die technischen Fragen an Hand der von ihm aufgenommenen Profile. Der schöne, laue Sommerabend,

es war am 26. Juli, hatte allerdings die meisten St. Galler ins Freie gelockt, sodass sich ein bescheidenes Häufchen im grossen Saale des „Hotel Schiff“ eingefunden hatte. Die sich an den interessanten Vortrag anknüpfende Diskussion war ebenso lebhaft, als anregend.

Die Wintersaison 1905/06 eröffnete Herr Dr. Georg Huth, Privatdozent an der Universität Berlin, welcher am 13. Oktober über „*Die Mandchurei in ethnologischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung*“ sprach.

An unserer Sitzung vom 14. November folgten Vorträge von Herrn Prof. Dr. P. Bütler über „*Geographie und Kartographie im Altertum*“ und von Herrn Konservator R. Vonwiller über „*Schädelkultus*“, zu dem unser Museum das nötige Material lieferte. Die erstere Arbeit erscheint im II. Hefte unserer „Mitteilungen“ im Druck. Beide Darbietungen rechtfertigten vollauf das ihnen entgegengebrachte Interesse. Im Anschlusse erklärte Herr Ed. Hagger, Forsttechniker, seine wertvolle Schenkung ethnographischer Gegenstände und Modelle aus den Philippinen, wofür ihm der beste Dank ausgesprochen sei.

Dienstag den 12. Dezember hatten wir das Vergnügen, unser ehemaliges Kommissionsmitglied, Herrn Dr. Wilhelm Götzinger aus Winterthur zu begrüssen. Seine „*Reiseerinnerungen aus Nordfrankreich und Belgien*“, illustriert durch vortreffliche Lichtbilder, fanden lebhaften Beifall seitens der Anwesenden.

Das neue Jahr wurde am 22. Januar eröffnet. Zusammen mit der uns befreundeten Gesellschaft für Statistik und Staatswissenschaft veranstalteten wir einen Abend, an dem die für unsere Ostschweiz in hohem Masse bedeutsame Ostalpenbahn zur Sprache gebracht wurde. Als Referenten hatten die Präsidenten der beiden konkurrierenden Entwürfe freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt. Herr Regierungsrat F. Conrad von Sils vertrat die *Splügenbahn*, Herr Regierungsrat Heinrich Scherrer brach eine Lanze für die *Greinabahn*. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte sich eine zahlreiche Hörerschaft im „Schiff“ eingefunden.

Am 14. Februar sahen wir Herrn *Regierungsrat Dr. E. von Schumacher* aus *Luzern* in unserer Mitte. Schon vor seiner Abreise nach Afrika als Mitglied der internationalen Untersuchungskommission, standen wir in brieflichem Verkehr mit ihm und so freuten wir uns umsomehr, seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen sprach der Lektor in umfassender Weise über „*Land und Leute des Kongostaates*“. Ein Teil der vorgewiesenen ethnographischen Objekte wurde uns vom Vortragenden als Schenkung überreicht. Es sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich dafür gedankt.

Mit den in diesem Jahre gebotenen Vorträgen haben wir, ich darf wohl sagen, einen Erfolg gehabt, und ich spreche hiemit allen Herren, die unserer Einladung zu einem Vortrag gefolgt sind, meinen aufrichtigsten Dank aus. Mit Befriedigung kann ich konstatieren, dass wir in unserem engeren und weiteren Vaterlande genügend Kräfte haben, die uns in die verschiedenen Gebiete der geographischen Wissenschaften einführen können. Das Dargebotene bewies auch, dass die Qualität weder mit der Entfernung des Wohnorts der Lektoren, noch mit deren Ansprüchen zunimmt, und ich wünschte nur, dass unsere einheimischen Geographen uns auch fernerhin mit den herrlichen Gaben aus dem reichen Schatze ihrer Studien und Erfahrungen erfreuen möchten.

Unser Organ, die „**Mitteilungen**“, ist von Herrn Buchhändler Stolz, unserem Redaktor, in der üblichen bewährten Weise besorgt worden, was die Nachfrage von wissenschaftlicher und kaufmännischer Seite bestätigt. In Verbindung damit muss ich Sie, hochgeehrte Mitglieder, noch um Entschuldigung bitten, wenn Ihnen das erste Heft statt literarischer Arbeiten das trockene Verzeichnis unserer Bibliothek, Atlanten- und Kartensammlung brachte. Die Wünschbarkeit eines solchen hatte sich schon seit langem bemerkbar gemacht, und wie Sie aus dem letzten Jahresbericht entnehmen, waren die Vorarbeiten so weit gediehen, dass der Katalog im Laufe des Frühjahrs veröffentlicht werden konnte. Die Kommission stand vor der Wahl, ein Verzeichnis neben den Halbjahrheften unserer „**Mitteilungen**“ herauszugeben oder denselben einem der Hefte einzuverleiben. In Anbetracht jedoch des Fehlbetrages unseres Jahresbudgets hielten wir die grösste Sparsamkeit für angebracht und die Kommission beschloss, das erste Heft durch den Katalog zu ersetzen, wodurch einige hundert Franken für Druck u. s. w. gespart werden. Der Genuss wurde vom Redaktor durch den Anhang kleinerer Nachrichten etwas schmackhafter gemacht. Sie haben nun, werthe Mitglieder, eine Liste des reichen, zum Teil wertvollen Materials, welches in unseren Kästen ruht und es liegt nun an Ihnen, dasselbe zu benützen. Die Bücher sind jederzeit zu Ihrer Verfügung. An auswärtige Mitglieder werden sie auf Verlangen mit der Post zugesandt und eine vermehrte Nachfrage würde mich aufrichtig freuen.

Damit bin ich unwillkürlich auf die **Bibliothek** zu sprechen gekommen, deren Bericht diesmal aus verschiedenen Gründen kleiner als gewohnt ausfällt. Die finanzielle Lage liess es ratsam erscheinen, die Büchereinkäufe dieses Jahres wo möglich ganz einzustellen. Es wurde auch nur wenig angeschafft und zwar: Paul und Fritz Sarasin: Reisen in Celebes; Günther: Geschichte der Erdkunde; an Lieferungswerken: Hellwald, Die Erde und ihre Völker, dazu noch die Fortsetzungen anderer im letzten Bericht aufgeführter Werke.

An Schenkungen gingen ein: Claparède: Le huitième Congrès International de géographie (7 à 22 septembre 1904). Rapport présenté au Haut Conseil Fédéral; von der Societatea Geografica Romuna: Dictionarul Geografic al Basarabiei; vom Berichterstatter eine Anzahl Werke über die Zuidersee und die Kanalisation der Poebene; ferner eine umfangreiche Literatur im Austausch.

Die Bibliothek war je am ersten und dritten Mittwoch jedes Monats von  $\frac{1}{2}$  2 bis 3 Uhr geöffnet.

Auch im verflossenen Berichtsjahr konnten wir hiesigen und auswärtigen Mitgliedern mit Stoff zu Vortragszwecken aushelfen.

**Lesemappen** wurden an 24 Speditionstagen 144 ausgegeben. Mit wenig Ausnahmen gingen sie ziemlich regelmässig ein und auch über die äussere „Behandlung“ des Lesestoffes hatten wir zu ernsteren Klagen keinen Anlass.

Mit Ende des Kalenderjahres reichte der Bibliothekar, Herr Lehrer Pfister, unerwartet seine Entlassung ein. Um das Interregnum bis zur Wahl eines Bibliothekars auszufüllen, wurde Herr Lehrer R. Vonwiller, unser Konservator gebeten, das Amt einstweilen zu übernehmen und wie wir gewohnt sind, dass dieses Kommissionsmitglied überall seinen Mann stellt, so ist das

auch hier der Fall. Für die verschiedenen Lesekreise und die einzelnen Leser sucht Herr Vonwiller das sie besonders Interessierende aus, sodass auch für das individuelle Bedürfnis unserer Leser gesorgt ist. Ebenso werden die Austauschliteratur und Werke über spezielle Fragen ausgiebiger für die Zirkulation benutzt.

Das Feld unserer intensivsten Tätigkeit war, wie früher, das **Museum für Völkerkunde**, welches im Vergleich zum vorigen Jahre namhafte Aenderungen aufweist und Dank der Energie unseres Konservators, Herrn Lehrer Vonwiller, dem keine Mühe zuviel ist, sehr zweckmässig eingerichtet ist. Wir trachten, das sich in den Sälen darbietende Bild von Zeit zu Zeit etwas zu ändern, indem wir Verborgenes aus den Kisten ans Licht bringen und dafür schon länger ausgestellte Objekte dem Auge entziehen, sodass auch der regelmässige Besucher immer wieder Neues sieht und neue Anregung erhält. Infolge der ungenügenden Räume sehen wir uns aber genötigt, Umbauten oder Anschaffungen kleineren Stiles vorzunehmen, was natürlich wieder auf unsere Kasse zurückwirkt. Auf dieses Conto fällt somit auch ein Teil des Defizits.

Der **Museumsbericht** liegt zu Händen unserer Mitglieder dem zweiten Hefte unserer „Mitteilungen“ bei. Es handelt sich daher im Jahresbericht nur mehr um Ergänzungen zu demselben und so füge ich noch bei, dass der Korpus vom Hauptsaal im Vorsaal Aufstellung gefunden hat, während die neu montierten Glaskästen für chinesische Kunstgegenstände, Literatur und Modelle aus dem malaischen Archipel an dessen Stelle kamen. Gleichzeitig wurde der Eckkasten im Vorsaal von den Schiffsmodellen geräumt und anders gesetzt, sodass er nun mit Vorteil den gesamten nordamerikanischen Besitz fasst. Der Kasten an der Wand des Bibliothekszimmers wurde ganz geräumt und so wirkungsvoll als möglich mit „Südamerika“ gefüllt. Der Malaische Archipel fand in den Montren eines Vorsaalkastens Platz und die Philippinen präsentieren sich übersichtlich im vorhin erwähnten Kasten. Mit der unvermuteten Uebernahme der Bibliothek kam der Konservator dazu, über den Glaskasten der Handbibliothek zu verfügen. Nach mühevoller Umgestaltung der Bücherei wurde der grosse Kasten in den Gang hinaus transportiert, wo er nun die Philippinen aufgenommen hat, an deren Stelle unsere Buddha-Statuetten aufgestellt sind. Der uns im Estrich zur Verfügung gestellte Raum wird uns ermöglichen, die allerdings sehr zeitraubenden, aber den Verhältnissen jeweilen sich anpassenden Neuaufstellungen vorzunehmen. Es ist Vorsorge getroffen, dass für weitere Schenkungen und Anschaffungen Platz vorhanden ist, was allen freundlichen Gebern gerne mitgeteilt sei.

Es erübrigt noch, heute der Hauptversammlung summarischen Bericht zu erstatten über die im vorliegenden Museumsbericht noch nicht aufgeführten Erwerbungen.

An **Schenkungen** gingen noch ein:

*Asien.* Aus der Hinterlassenschaft unseres ehemaligen Kassiers, Herrn Wilh. Meyer, seiner Zeit in Manila, durch Frau Meyer in Rheineck: No. 29 bis 34 (17 Stück) Modelle und Photographien aus Manila; von Herrn Ed. Hagger, Forsttechniker, aus Atimonan (Luzon): 25 Stück Modelle und Originalobjekte aus den Philippinen, No. 35—54; von Herrn Hans Bossart, Schüler der

Sekundarschule hier, No. 55/56 2 Stück; das tit. Kaufmännische Direktorium wies uns Fr. 200. — an zum Ankauf einer Buddhafigur aus vergoldeter Bronze (No. 57), welche eine Zierde unserer Sammlung bildet; von Herrn Leopold Wyler: ein jüdisches Bestattungstuch und ein Siegelring mit hebräischer Inschrift; Herr Dr. phil. Gustav Jenny, hier, überliess uns 3 Stück (No. 58).

*Afrika.* No. 1103/1105 (3 Stück) sind Schenkungen der schon erwähnten Herren Ed. Hagger und Hans Bossart.

Herr Regierungsrat Dr. E. v. Schumacher aus Luzern schenkte uns: ein Gong, einen Bogen, eine Matte, 10 Lanzen und 73 Pfeile, 86 Stück, 5 Nummern vom Kongostaat.

*Amerika.* No. 261, 262/65, sowie No. 262 wurden uns von Herrn E. Dürler, Kaufmann, aus Bahia, und Frau Wartenweiler, Privatière, in Bischofszell überlassen.

Die Zuwendungen haben sich im verflossenen Jahre in sehr bescheidenen Rahmen bewegt und veranlassen mich, unser Museum für Völkerkunde der Berücksichtigung weiterer Kreise angelegentlichst zu empfehlen, sei es durch Schenkung in natura oder durch finanzielle Unterstützung. Leider scheint das Verständnis für derartige Sammlungen noch nicht alle Bevölkerungsklassen durchdrungen zu haben, sonst hätten wir uns imstande gesehen, eine reichhaltige und äusserst wertvolle Kollektion aus Zentralafrika zu erwerben, auf welche die Stadt St. Gallen stolz hätte sein können und welche sich der Berichterstatter, im Vertrauen darauf, die Mittel von dritter Seite zu erhalten, schon vor Jahresfrist reservieren liess. Die Unterstützung blieb aber aus und die Sammlung ging für uns verloren.

Ich kann nicht umhin, an dieser Stelle das Wort einem unserer korrespondierenden Mitglieder zu lassen. Es schreibt unter anderem: „Ich habe leider auf meiner letzten Reise wieder gesehen, wie rasch die Zeit heranrückt, wo von all den interessanten Belegstücken alter Kulturstufen auch nicht mehr ein einziges zu haben sein wird, wo nicht nur der Geist der „Wilden“ sich unseren Kulturgesetzen anpasst, sondern wo von spekulativen Köpfen sogar ein Handel mit gefälschten „Curiosities“ getrieben wird. Da ist es höchste Zeit zum Zugreifen und wenn man etwas hat, so soll man es auch in würdiger und nutzbringender Weise aufstellen können. Wie Wenige wissen eben, dass diese ethnographischen Sammlungen das Spiegelbild unserer eigenen Geistes- und Kulturentwicklung darstellen! Wir bewundern die Einfalt des Südsee-Insulaners, der auch an gewöhnlichen Tagen sich mit frischem Blumenschmuck ziert und wir nähren stilisierte Blumenmuster unserer Stickerei-Dessinateure auf die teuren Damenroben; wir lachen über den Kriegstanz der wilden Maorikrieger und kommandieren den Paradeschritt u. s. w. Dass unsere Kultur eben nur Entwicklung, in manchen Fällen sogar nur rückschrittliche Entwicklung ist, daran will niemand denken und diese Lehre will man sich nicht in den ethnographischen Museen holen. Und die Kunst und die Industrie, wie wenig kümmern sie sich erst darum! Und doch haben denkende Gelehrte gezeigt, dass schon der alte Indianer und der steinzeitlich lebende Südseebewohner sich mit der Kunst beschäftigten, ihren Gebrauchsgegenständen eine gefällige Form gaben und die Hauptlinien ihrer Tier- und Pflanzenbilder zu wirkungsvollen, stilisierten Ornamenten herauszuschälen verstanden. Da stehen wir vor dem

sonderbaren und in gewisser Beziehung doch sehr angenehmen Style der sezessionistischen Kunstrichtung und wir glauben, dass so etwas noch nie dagewesen sei. Einen ganz andern Glauben gewinnen wir aber in den ethnographischen Museen. Da ist alles schon dagewesen und teilweise noch da. Der Musterzeichner plagt sich ab, für ein halbwildes Barbarenvolk ein gefälliges Druck- oder Webemuster zu zeichnen, er probiert es mit dem Bilde der Königin Viktoria, mit einer Sonnenblume und einem bunten Papagei, aber alles will nicht ziehen, bis ein Schlauer kommt und aus den „Kuriositäten“ dieses Volkes dessen Kunstsinn und dessen Phantasieniveau erkennt und mit ein paar farbigen Zügen das naive, aber doch schon stilisierte Bild eines Löwen, einer Schlange oder eines Krokodils auf den Stoff bringt. Das zieht und der glückliche Verkäufer weiss oft nicht einmal, warum die „Wilden“ gerade dieses „miserabel ausgeführte“ Muster verlangen.“ Soweit unser Freund.

Hoffen wir, dass uns die Zukunft günstiger sei, denn noch haben wir andere Aussichten, unsere Sammlungen zu vergrössern. Inzwischen betrachten wir es als einen Teil unserer Aufgabe, das Interesse in weiteren Kreisen zu wecken. Im vergangenen Sommer folgten eine grosse Anzahl von Teilnehmern des Schweizerischen Bildungskursus für Knabenarbeit unserer Einladung zur Besichtigung unseres Museums, wie auch die Lehrer der städtischen Primarschulen, wobei Herr Konservator Vonwiller an Hand typischer Stücke die nötigen Erläuterungen gab. Die Frequenz während der Besuchszeit ist eine erfreuliche gewesen.

Noch ist ein Personalwechsel zu verzeichnen. Herr Zingg konnte sein Amt als Pedell mit den vermehrten Ansprüchen seitens der Handelsakademie nicht mehr vereinen und nahm deshalb auf Ende September seine Entlassung. Seitdem wirkt Herr Merz, Hauswart des tit. Ortsverwaltungsrates, zu unserer vollsten Zufriedenheit. Der Umfang seiner Pflichten wurde vertraglich mit dem tit. Verwaltungsrat festgesetzt und beschränkt sich auf den sogenannten innern Dienst, so dass für den äussern, wie Bedienung bei Vorträgen, Ausgängen, Incassi u. dergl., jeweilen eine andere Vertrauensperson herbeigezogen werden muss. Die Besorgung der Sammlungen, der Unterhalt der Räume und manch andere willkommene Dienstleistung kann jetzt besser stattfinden. Wir dürfen also mit diesem Abkommen zufrieden sein.

Die Vertretung unserer Gesellschaft in der **Zentralkommission für schweizerische Landeskunde** ist Herrn Prof. Dr. P. Bütler anvertraut. Dieselbe erledigte ihre Geschäfte in den Sitzungen vom 25. und 26. März 1905. Sie besteht aus 17 Mitgliedern aus allen Teilen der Schweiz. Die regelmässigen Jahresversammlungen finden in Bern unter dem Präsidium von Herrn Dr. L. Guillaume, Direktor des Eidgen. Bureaus in Bern, statt.

Die Aufgabe der betreffenden Kommission besteht in der Aufnahme der Bibliographie für schweizerische Landeskunde und teilt sich in folgende Programme: I. Bibliographische Vorarbeiten. Kataloge der Bibliotheken, Gesellschaftsschriften und Zeitungen. Verzeichnung der Kalender. II. Landesvermessung. Kataloge der Kartensammlungen, Karten und Pläne. III. Landes- und Reisebeschreibungen. IV. Landesnatur (Oro-Hydrographie, Klimatologie, Fauna, Flora etc.). V. Bewohner (Anthropologie, Siedelung, Sprachen, Sitten, Kunst, Gesundheitswesen, Nationalökonomie, geistige Kultur etc.). Eventuell

soll noch eine zusammenfassende Bibliographie der Landeskunde der einzelnen Kantone folgen.

Bis jetzt sind 48 Fascikel erschienen, womit etwas mehr als die Hälfte der Programmpunkte erledigt ist.

Von der Redaktion des **Geographischen Kalenders** in Gotha wurde der Berichterstatter zum Mitarbeiter ernannt.

Die in acht Kommissionssitzungen behandelten **geschäftlichen Angelegenheiten** sind im wesentlichen schon berührt worden.

Jahrelanger Gewohnheit gemäss nenne ich auch hier die Angelegenheit des **Geographischen Handbuchs der Schweiz**, ohne deren Erwähnung der Jahresbericht eine fühlbare Lücke aufwies. Viel Neues ist darüber natürlich nicht zu erzählen. Der Vorort Bern teilte uns mit, dass eine Eingabe an den hohen Bundesrat gemacht wurde um finanzielle Förderung. Die Bundesbehörde ist für diesmal auf das Gesuch nicht eingegangen, da sie vorerst die Subvention zur Herausgabe eines schweizerischen Schulatlasses berücksichtigen musste. Immerhin ist es ermutigend, dass prinzipielle Abweisungsgründe nicht vorliegen und so unser Projekt in absehbarer Zeit Aussicht auf Verwirklichung hat. Dem Vorort sind wir für seine Bemühungen zu Dank verpflichtet. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es möglich wäre, dass das Handbuch bis zum Internationalen Geographen-Kongress fertig würde und an die Teilnehmer abgegeben werden könnte. Ein schöneres Geschenk für sie und für das Schweizervolk überhaupt könnte nicht erdacht werden.

Einer Einladung des Committee of Geographical Societies vom Achten Internationalen Geographen-Kongress in Washington folgend, traten wir der **Vereinigung Geographischer Gesellschaften** bei, deren Zweck es ist, den Mitgliedern aller in der Verbindung aufgenommenen Gesellschaften während ihres Aufenthaltes am betreffenden Orte zur Hand zu gehen, ihnen die Tore zu den Instituten und Museen ohne Formalitäten zu öffnen und sie als eigene Mitglieder zu betrachten. Als Legimation genügt die Personalkarte unserer Gesellschaft.

Noch vor Torschluss kam von der Geographischen Gesellschaft in Bern der Antrag, den sog. **Afrikafonds** zu einer Forschungsreise von Herrn Dr. Walter Volz, Privatdozent an der dortigen Universität, ins Hinterland von Sierra Leone und Liberia zu verwenden, welchem wir zustimmten. Wir hoffen aufrichtig, der junge und strebsame Gelehrte möge seine Pläne erfüllt sehen und gesund in seine Heimat zurückkehren. Gerne werden wir auch, soweit es unsere Kräfte erlauben, dem Unternehmen unsere Unterstützung angedeihen lassen.

Ein Traktandum, das im neuen Gesellschaftsjahre seine Erledigung findet, ist die Wahl zweier Delegierten in das Organisationskomitee des im Jahre 1908 in Genf stattfindenden **Internationalen Geographen-Kongresses**. Die Dauer desselben ist auf den 27. Juli bis 6. August festgesetzt.

Der **Mitgliederbestand** fährt in seiner aufsteigenden Bewegung fort. Im Hinblick auf die geistigen Interessen, welche unsere Gesellschaft vertritt, wäre ein schnelleres Tempo sehr erwünscht, und mit grösseren Einnahmen könnte

manch ein Projekt, das wir im Sinne haben, verwirklicht werden. Ich möchte alle unsere hochverehrten Mitglieder herzlich bitten, für uns zu werben.

„Das schlafende Heer“ unserer **korrespondierenden Mitglieder** ist noch nicht erwacht. Einzig mit Herrn Naturforscher A. Kaiser in Charlottenburg sind wir in regelmässigem Briefwechsel. Wir freuen uns jedesmal, wenn einer seiner interessanten Berichte eintrifft.

Des Ferneren standen wir im Verkehr mit Herrn Dr. J. J. David, welchen wir das Vergnügen haben werden, nächstens in unserem Kreise zu begrüßen, bevor er seine Forschertätigkeit im Kongostaate wieder aufnimmt. Er sei uns in der Heimat herzlichst willkommen.

Mit Herrn Bischof Dr. Isidor Klaus, Chef der katholischen Missionen an der Goldküste, eröffneten wir eine vielversprechende Korrespondenz. Leider war sein erster Brief auch sein letzter, denn bald darauf verliess er wegen Krankheit den afrikanischen Boden und starb in Zürich als Opfer seines schönen Berufes.

In Herrn P. Bärlocher in Penang hoffen wir ein tätiges korrespondierendes Mitglied gewonnen zu haben.

Ueber die **Finanzlage** der Gesellschaft referiert unser Kassier, Herr H. Pfeiffer-Wild. Schon mehrmals hatte ich Gelegenheit, im vorliegenden Berichte auf das Defizit hinzuweisen, welches laut Budget Fr. 1200 betrug. Infolge unserer Sparsamkeit reduzierte sich dasselbe im Laufe des Jahres um ein Geringes, und wir hoffen, mit der Zeit wieder das Gleichgewicht herzustellen. Wenn uns einmal von befreundeter Seite eine Donation oder ein Legat zuginge, so würde uns eine solche Aufmerksamkeit freuen. Wir sind bis jetzt in dieser Beziehung nicht gerade verwöhnt worden.

Von den der **Kommission** angehörenden Mitgliedern sind einige schon genannt worden, weil es die Art ihrer Tätigkeit verlangte, aber auch von den übrigen, Vizepräsident Herr R. Schäffer-Laager, Aktuar Herr Walter Täschler, ferner die Herren Dr. G. Baumgartner, Prof. Dr. Büttler, Sekundarlehrer A. Büchel, August Bernet, J. Stadelmann und Verkehrsschullehrer F. Schlegel, haben alle ihre Arbeit gehabt und jeder hat sich in seiner Weise nützlich gemacht. Mit aufrichtiger Trauer erfüllte uns die Nachricht vom Hinschiede unseres langjährigen Kommissionsmitgliedes, Herrn C. L. Wilhelm Meyer, Kaufmann in Rheineck. Er hat durch sein aufrichtiges Wesen und durch sein Interesse am Gedeihen der Gesellschaft unsere hohe Achtung verdient und wir bewahren ihm ein freundliches Andenken.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich den Angehörigen der Kommission, aber auch allen Freunden, die zur Förderung unserer Ziele uneigennützig beitrugen, meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbunden mit dem innigen Wunsche, unsere Gesellschaft möge die Anzahl ihrer Freunde stets wachsen sehen. Und nun frisch auf zu neuer Arbeit im neuen Jahre!

